

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtshaus

Besprechstelle
Nr. 20.

Sächsische
Landesbibliothek
23. IRL. 1972

Dresden

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 1.

Montag, 2. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierfachjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Nachzahl.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantinstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft hat unter Mitwirkung des Bezirksausschusses als Mitglieder der nach § 22 Abs. 2 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtkommissionen und die Körnung von Zuchtbullen betr., vom 19. Mai 1886 zu bildenden Körkommission

a. für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain:

Herrn Rittergutsbesitzer Kämpe in Bischleben,
Herrn Gutsbesitzer Komma in Piskowitz,
Herrn Gutsbesitzer Rautenkrauth in Neuerndorf und
Herrn Fuhrwerksbesitzer Sieber in Stroga
und als Stellvertreter derselben
Herrn Stadtgutsbesitzer Sommer in Großenhain und
Herrn Gutsbesitzer Weigau in Briesewitz,
b. für den Amtsgerichtsbezirk Riesa:
Herrn Braugutsbesitzer Kaul in Nöderau und
Herrn Gutsbesitzer Schling in Weida
und als Stellvertreter derselben
Herrn Rittergutsbesitzer Schäffer in Jahnishausen und
Herrn Vorwerksbesitzer Pöppendorf in Pochra,

c. für den Amtsgerichtsbezirk Radeburg:

Herrn Rittergutsbesitzer Bahrmann in Tauscha und
Herrn Gutsbesitzer Grüte in Oberbach
und als Stellvertreter derselben
Herrn Gastwirth Opitz in Würchwitz und
Herrn Rittergutsbesitzer Kühne in Nöderau

auf die Dauer von 6 Jahren und zwar vom 1. Dezember dieses Jahres ab bis zum 30. November 1898 ernannt.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Zuchtbullen, welche bestehenden Zucht- und Bullenhaltungsgesellschaften oder Allgemeinden nicht angehören, darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen nach § 21 Abs. 5 des gebildeten Gesetzes freistehet, die Körnung der Bullen bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zu beantragen.

Großenhain, den 19. Dezember 1892.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

3759 E.

v. Wiludi.

Dts.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 9 des hiesigen Gemeindeanlagen-Regulatius steht jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn der Abschätzungsaarbeiten dem Stadtrath schriftlich anzugeben, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt.

In der betreffenden Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speziell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschaffe geprüft werden kann.

Die vorerwähnte Bestimmung wird mit dem Bemerkun hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diesbezügliche Anzeigen bis zum 9. Januar 1893 an den unterzeichneten Stadtrath einzureichen sind.

Riesa, am 23. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Range.

Umst.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kaiserliche Familie war bereits am Freitag Nachmittag von Potsdam nach dem Berliner Schlosse übergesiedelt, um dort das Neujahrsfest zu verleben. und den üblichen Gratulationsempfang abzuhalten.

Aus Sigmaringen geht der "Post" die Nachricht zu, daß der Kaiser dort am 8. Januar Abends spät auf dem Schlosse eintreffen, im Kreise der Fürstlichkeiten am 9. und 10. verweilen und am 11. Januar über Karlsruhe, wo den großherzoglichen Herrschäften ein Besuch zugesetzt ist, die Rückreise nach Berlin antreten wird.

Über die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Russland und Deutschland wird halbamtlich aus Petersburg folgendes gemeldet: In seiner Antwort auf die deutschen Forderungen hatte Russland von der Einführung eines Meist- und Mindest-Zolltarifes gesprochen. Deutschland hat es darauf als selbstverständlich bezeichnet, daß, so lange Verhandlungen im Gange sind, die Basis derselben nicht geändert werde. In seiner Erwidernung erklärte sich Russland bereit, mit Anerkennung seines Zollsystens bis zum 1. April zu warten, worauf Deutschland auch seinerseits sich verpflichtete, bis zu diesem Termine die jetzt geltenden Sätze aufrecht zu erhalten.

Der Entwurf des Reichs-Sechsengeiges liegt nach der "Dtsch. med. Wochenschr." bereits vollkommen ausgearbeitet im Reichsante des Innern vor. Er soll vor seiner Einbringung beim Bundesrat nur noch einer Prüfung in Hinsicht auf seinen verwaltungstechnischen Inhalt unterzogen werden. Diese Prüfung wird von den rechtskundigen Mitgliedern des Reichs-Gesundheitsamtes vorgenommen werden.

An den Kaiser hat der Verein der Königberger Apothekenbesitzer nunmehr die geplante Petition abgefordert. Es wird darin die Bitte ausgesprochen, von einer Neugestaltung der preuß. Apothekengesetzgebung Abstand nehmen und veranlassen zu wollen, daß die ganze Materie auf reichsrechtlichem Wege geordnet werde.

Über die neue Partei, die sich seit einigen Monaten in Geburtswehen befinden soll, urtheilt die "Nordd. Allg. Zeitg." an leitender Stelle: "Wo abgesehen vom inhaltlichen Mangel nach einer neuen Vertretungsform ringenden Interessen, auch die mehr äußerliche Voraussetzung des Getragenseins von bekannten und bewährten politischen Namen fehlt, — wo eine Parteigründung von unbekannten Leuten betrieben und die Offenheit durch deren Bekundigung allgemein überrascht werden konnte, — wo man mechanisch gründen will", was nur organisch erwachsen kann, da braucht man sich nicht weiter zu wundern, wenn diejenigen nur Spott ernten, die zu thun unternehmen, was ihres Amtes nicht ist und wozu sie die Voraussetzungen offenbar auch nicht einmal einer flächtigen Erwähnung wert erachtet hatten."

Entgegen der "Frei. Zeitg." erklärt die "Post" das von der Regierung der Militär-Kommission vorgelegte Material für sehr geeignet zur Unterstützung der Militärvorlage und zur Förderung des Wunsches nach Verständigung, da es überzeugend nachweise, daß Deutschland sich von den Nachbarn betreffs der Entwicklung der Kriegsmacht überholen lich.

Nachdem dieser Tage erst die "Schles. Zeitg." vom "B. Tagebl." für "antijudaistisch" erklärt worden ist, droht jetzt das gleiche Schicksal auch der "Berl. Börs. Zeitg.", die folgende Behauptung aufstellt: "Es muß mit Nachdruck betont werden, daß die liberale Presse ganz allein den Antisemitismus propagirt und ihm zu seiner heutigen Bedeutung emporsteigen half." Geht es so weiter, so wird bald die gesammte deutsche Presse mit Ausnahme der jüdisch-freisinnigen "antijudaistisch" sein.

Wie die "T. R." meldet, ist am Freitag Abend Major Ahlwardt aus Blöckenbeck verhaftet worden. Die Gründe dieser Maßregel sind bis jetzt unbekannt.

In Brixen sprach am 29. v. der Reichstagabgeordnete Bebel vor etwa 1200 Personen über die gegenwärtige Lage Europas. Er verzeichnete das französisch-russische Bündnis einerseits und den Dreibund andererseits als natürliche Folge des großen Entwicklungskampfes der Nationen. Die Ablehnung der deutschen Militärvorlage hält der Redner für sicher und begrüßt die Auflösung des Reichstages als das wirksamste Agitationsmittel für seine Partei. Einige Unabhängige griffen Bebel auf das Festigte an, worauf ein großer Skandal entstand. Unter stürmischem Beifall für Bebel ging die Versammlung um Mitternacht auseinander.

Eine halbamtliche Auskunft in der "Nordd. Allg. Zeitg." sagt: "Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich gegenüber der Möglichkeit, daß die verbündeten Regierungen, wenn die Militärvorlage im Reichstage nicht zur Annahme gelangt, im Sinne der „kleinen aber guten Armee“ zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren könnten, auf die am 24. Juni 1890 vom Reichstanzler abgegebene Erklärung, wonach die Zahl der Dispositions-Ureinwohner um etwa 8000 vermehrt werden müsse, berufen. Er wird darin Recht haben, daß sich, falls die Militärvorlage nicht angenommen wird, die deutschen Militärverwaltungen bis zum Ablauf des Septenats für gebunden halten würden. Warum sie es aber noch darüber hinaus sein sollten, ist nicht abzusehen."

Nach der "Saarbrücker Zeitung" streitten bei der Nachmittagszeit am Freitag auf 10 Inspektionen 5673 Mann. Am Sonnabend Morgen betrug die Zahl der Streitenden im ganzen 15 000, mehr als die Hälfte der Belegschaft. Der Oberpräsident Nassau und das Landratsamt in Saarbrücken ließen auf allen Gruben Polizeiverordnung anschlagen. Auf der Grube "Maybach" fanden grobe Ausschreitungen und Streitigkeiten zwischen den Streitenden und den Anführern statt.

Nachdem der Kaiser und die Kaiserin am gestrigen Vormittag die Glückwünsche der Familienmitglieder und der

nächsten Umgebung entgegengenommen, begaben sich Dieselben zum Gottesdienst nach der Schlosskapelle, wo der Generalsuperintendent D. Drucker die Predigt hielt. Hierauf sandte Cour im Weißen Saale statt, welche der Reichstanzler eröffnete, dem der Kaiser die Hand reichte. Der Kaiser und die Kaiserin standen an den Stufen des Thrones, die Prinzen und Prinzessinnen neben und hinter ihnen. Dem Reichstanzler folgten die Feldmarschälle Graf Blumenthal und Prinz Georg von Sachsen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister u. c. Hierauf empfing der Kaiser die Botschafter, die commandirenden Generale und Admirale und begab sich um 12^{1/4} Uhr mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge nach dem Zeughaus zur Paroleausgabe. Während des Segens in der Capelle gab im Lustgarten die Artillerie 101 Schüsse ab. — Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der Paroleausgabe im Zeughaus zu Fuß nach dem Schlosse zurückkehrte, trat ein Mann aus dem Publicum vor und überreichte eine Bittschrift, welche Prinz Heinrich ihm abnahm.

Belgien. Endlich hat sich der Ministerpräsident Beernaert entschlossen, den Regierungsentwurf zur Verfassungsrevision vorzulegen. Die Grundzüge lauten: 1) Das Wahlzensus (Klassenwahl) ist abgeschafft. 2) Das Wahlrecht steht allen Staatsbürgern zu, die in einem mit mindestens 10 Fr. Grundsteuer belasteten Hause wohnen. 3) Alle Staatsbürger, die diese Bedingung nicht erfüllen, können trotzdem das Wahlrecht erwerben, falls sie sich einer Wahlprüfung unterziehen. 4) Die Ausübung des Wahlrechts ist obligatorisch, die Nichtausübung wird unter Strafe gestellt. 5) Einführung des Proportionalsystems, d. h. Vertretung der Minderheiten. 6) Den Kammer steht es frei, ohne Verfassungsänderung das allgemeine Stimmberecht einzuführen, sobald sich in beiden Häusern des Parlaments eine Zweidrittel-Mehrheit dafür findet.

Frankreich. Die Regierung richtet, wie es heißt, eine Note an den schweizerischen Bundesrat wegen Wiederanknüpfung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz, da Aussicht vorhanden sei, daß die Kammer ihren legitimen Beschluss umstöfe. Ist dem so, dann muß die französische Botschaft vor aller Welt das schöne Gesündnis ablegen, daß sie zweitens unzurechnungsfähig ist. — Kriegsminister Freycinet wird dem "Sécu" zufolge im Januar zurücktreten und dem politischen Leben entsagen. — In dem Panamastand ist durch die Neujahrsferien der Deputiertenkammer eine kleine Pause eingetreten. Der letzte Ministerrat soll sehr stürmisch verlaufen sein, da man sich über weitere Strafverfolgung bestochener Deputierte nicht zu einigen vermochte. Die Regierung soll im übrigen sehr ruhig sein, da sie sich des Heeres und der Pariser Polizeitruppen vollkommen sicher fühle.

Dortliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Januar 1893.

Das am Sonnabend Abend im Wettiner Hof abgehaltene Sylvester-Konzert des Trompetercorps des 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32 hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen, es hatte sich zu einem Sammelpunkt fast aller Dörfergenen gebildet, die des alten Jahres letzte und des neuen Jahres erste Stunde nicht im Familien- oder engen Freundschaftskreise antreten wollten oder konnten. Das Konzert selbst wurde allerseits sehr beifällig aufgenommen und bewies die Kapelle, daß sie auch auf humoristischem Gebiet auf der Höhe der Zeit steht und ihr Auditorium angenehm zu unterhalten weiß.

In den Titel unseres Blattes haben wir, wie ersichtlich, das Wappen der Stadt Riesa mit aufgenommen. Auf das diesbezüglich eingereichte Genehmigungsgesuch an den Stadtrath ist der Verlagsfirmu d. Bl. folgende Urkunde ausgesetzt worden und zugegangen:

Auf das Gesuch vom 20. Dezember dieses Jahres wird der Besitzerin des hierbei erscheinenden Amtsblattes: „Elschall und Angeier, der Firmu Langer & Winterlich in Riesa, hiermit Genehmigung erteilt, in den Titel des genannten Blattes, welches vom 1. Januar 1893 täglich unter dem Namen: „Riesaer Tageblatt und Angeier“ erscheinen soll, das Riesaer Stadt-Wappen als Titelvignette aufzunehmen. Widerruf dieser Genehmigung bleibt vorbehalten. Hierüber ist diese Urkunde ausgestellt worden. Riesa, den 24. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Möller, Bürgermeister.

Wie in dem Leben des einzelnen Menschen, so ist auch im Gemeinde- und Staatswesen der Jahreswechsel ein Meilenstein, an dem man unwillkürlich Halt macht, um zunächst einen prägenden Blick rückwärts zu thun in die Vergangenheit, die klar und offen vor unseren Augen dallt, und sodann mit einem zweiten Blick zu streifen die ungewisse Zukunft, über die ein dichter Schleier ausgebreitet liegt, hinter dem das Menschenauge gar so gern dringen möchte, den aber kein Sterblicher zu lüften, geschweige denn zu heben vermögt.

Für uns Riesa ist der Rückblick auf das Vorjahr und auf die letzten Jahre überhaupt ein ganz erfreulicher; denn wajere Stadt ist. — das haben wir auch aus fremdem Mund wiederholt vernommen — in jüngster Zeit mächtig vorwärts gekommen und hat auf fast allen Gebieten des städtischen Gemeindewesens große Fortschritte gemacht. Man sehe sich nur die Reihe städtischer Häuser an, die am Kaiser Wilhelm Platz, an der Wilhelmstraße, an der Carola- und Albertstraße, an der Kasernen- und Gartenstraße, an der Haupt- und Schulstraße, und vor Allem auf dem ehemaligen Käferberge neu entstanden sind; man betrachte die imposanten Kasernements- und die anderen Militärbauten, die infolge der Vermehrung der Garnison in kürzer Zeit aufgeführt worden sind; man besuche die neuen Hotels, „Kaisershof“, „Hotel Münch“ und „Hotel Höpfler“ und nehme die übrigen neu entstandenen Restaurants, sowie die in den früheren Hotels, Gasthöfen und Restaurants vorgenommenen Erweiterungsbauten in Augenschein; man vergegenwärtige sich endlich, was die Stadt durch die Schleusen, Straßen- und Fußwegebauten und durch die Wasserleitung, sowie durch den neugeschaffenen Kaiser Wilhelm- und Albert-Platz und die bessere Straßenbeleuchtung an Schönheit und die Einwohnerzahl an Reihen und Bequemlichkeit gewonnen hat. — und man wird zugeben müssen, daß Riesa in baulicher Beziehung in der letzten Zeit mächtig fortgeschritten ist und ein Vergleich zwischen dem sonst und jetzt das fröhliche Riesa kaum wiedererkennen läßt. Auch in geschäftlicher Beziehung hat die Stadt in den letzten Jahren einen neuen Aufschwung genommen. Wie viel neue Geschäftsläden nur sind in letzter Zeit errichtet und wie viel alte Läden vergrößert worden. Fast möchte man versucht sein, hierin ein Juwel zu erblicken und im Interesse der Inhaber der Läden selbst wünschen, daß in Errichtung weiterer Läden wenigstens vor der Hand Einhalt gehalten werden möge. Als weiterer Fortschritt auf geschäftlichem Gebiete ist entschieden auch die Erschließung des Terrains an der Kommunaler Bahnhof zur Errichtung von Speichern und Niederlagsplätzen, die durch einen Schienennetz mit der Bahn in Verbindung gebracht sind, und sind die Verbesserungen der Quaienlängen an der Elbe zu nennen. Daß der Geschäftsgang gegenwärtig im Allgemeinen zu wünschen übrig läßt, das liegt nicht in örtlichen, sondern in den leichten Zeitverhältnissen, die älter war das Geschäft ungünstig beeinflußt. Mit dem raschen Wachsthum der Stadt hat auch das Schulwesen bezüglich einen enormen Fortschritt genommen. Die stetig anwachsende Schülerzahl hat fort und fort die Einstellung neuer Lehrkräfte bedingt, und während früher ein Schulhaus, das bisher zu Schul auch noch zu Wohnungszwecken diente, und einige erneuerte Privaträume genügten, die Zahl der Schülerräume aufzunehmen, reichten hierzu die drei Schulhäuser zuletzt nicht mehr aus, so daß sich im vergangenen Jahre ein ungünstiger Erweiterungsbaus des alten Schulhauses am Kreuzplatz notwendig machte. Die Schulen Riesa's, die sich in eine Einschule und eine Mittlere Bürgerschule und in eine Herren Knaben- und Mädchen-Schule gliedern, stehen, wie von unserer Seite wiederholt gearbeitet worden, sowohl was ihre Organisation als auch ihre Leistungen anlangt, auf der Höhe der Zeit.

Neben der Allgemeinen Fortbildungsschule besteht hier schon seit Jahren eine Gewerbliche Fortbildungsschule, die in ihrem Organismus, namentlich betreffs des Zeichenunderrichts, immer mehr ausgebaut worden und daher in ihrer dermaligen Gestaltung recht wohl geeignet ist, den Interessen des hiesigen Gewerbestandes in wirksamer Weise zu dienen. Wie die städtischen Schulen, so hat auch die unter Verwaltung eines Kaufmännischen Consortiums stehende Handelschule in den letzten Jahren einen erfreulichen Fortgang genommen, was um so mehr zu begrüßen ist, als jetzt die Türen der Handlungsschule den Prinzipien in der Regel den Besuch einer

Handelschule seitens ihrer Söhne zur Bedingung machen. Für die städtische Verwaltung sind durch den Umbau des mittleren Theiles des Rathauses neue und schöne Räume gewonnen worden, so daß dadurch dem früheren Mangel an ausreichenden Expeditionslocalitäten voraussichtlich auf Jahre hinaus abgeholfen ist. Das städtische Verwaltungs- und Rechnungswesen — letzteres vor zwei Jahren in praktischer Weise umgestaltet — befindet sich, wie dies seitens der Aufsichtsbehörde mehrfach ausdrücklich anerkannt worden, in vorzüglichster Ordnung. Das städtische Armen- und Krankenhaus ist durch den Ausbau des Untergebäudes zweckmäßig erweitert und dadurch eine bessere Unterbringung der Armen und Kranken in gesonderten Räumen ermöglicht worden. Freilich erfordern die Schulen und die städtische Verwaltung jetzt Summen, die gegen früher wesentlich höher sind, wodurch mit dem Wachsthum und der Entwicklung der Stadt in ursächlichem Zusammenhange steht. Dennoch sind die Analogiesteuern in Riesa, dank der rationellen Wirtschaft unserer städtischen Behörden und ihrer Spize, nicht übermäßig hoch und bleiben sogar hinter mancher Stadt von gleicher Größe zurück. Und wenn infolge der Gehaltsaufbesserungen der Beamten und Lehrer und infolge neuer Anstellungen der 1893er Haushaltplan noch höhere Bedürfnisse als der 1892er aufweisen wird, so ist auf der anderen Seite nicht außer Betracht zu lassen, daß durch den Zugang die Stadt an Steuerkraft gewonnen hat. Endlich fällt ins Gewicht, daß der Grundstückswert und die Mietpreise in hiesiger Stadt gegen früher vielfach um das Doppelte gestiegen sind. Alles in Allem genommen, kann und demnach der Rückblick in Riesa's jüngste Vergangenheit nur mit Freude und Genugthuung erfüllen, und es ist nur zu wünschen, daß die Stadt auch in Zukunft eine gelehrte Fortentwicklung nehmen möge.

Wir geben uns am Schlusz unseres Rückblickes für das neue Jahr der Hoffnung hin, daß der unheimliche asiatische Gast, die Cholera, unser deutsches Vaterland nicht von neuem mit seinen Schrecknissen und Gefahren heimsuchen wird. Sollte die Seuche aber, wie befürchtet wird, im nächsten Frühjahr oder Sommer hier wieder austreten, so haben wir zu unserer Regierung und insonderheit auch zu unseren städtischen Behörden das festste Vertrauen, daß dieselben, wie in diesem Jahre geschehen, alle Vorkehrungsmaßregeln unverzüglich und streng treffen werden, um die Epidemie von den Grenzen unseres Landes und den Mauern unserer Stadt fernzuhalten. — Im Übrigen ist es unser Wunsch, daß unsere freundliche Elbstadt weiter wachsen, blühen und gedeihen und Handel und Wandel in den Mauern derselben im neuen Jahre neuen Aufschwung nehmen möge.

Nachdem kurz vor Jahreschluss das Stadtvorordneten-Collegium sich unter seinem Vorsteher, Herrn Rendant Thost, zum letzten Male vereinigt hatte, steht in den nächsten Tagen die Einweihung des neu gewählten Stadtvorordneten und die Neuconstituitung des Collegiums bevor. Bei dieser ersten Sitzung werden in der Regel geschäftliche Punkte nicht erledigt, sondern es finden nur die Wahlen der beiden Vorsteher und Ausschüsse statt. Auch das vergangene Jahr ist für das Stadtvorordneten-Collegium wieder ein arbeitsreiches gewesen, wenngleich die Vorlagen nicht von der eminenten Wichtigkeit und Tragweite waren, wie die der Jahre 1889, 1890 und 1891, wo die Beischläge gefaßt worden sind, die unserer Stadt sozusagen ein neues Gewand angelegt und uns vor Allem die hygienisch so wichtigen Bauten der Kanalisation und des Wasserwerks gebracht haben. Soviel wir hören, sind vom Stadtrath für das Jahr 1893 wichtigere Unternehmungen nicht in's Auge gefaßt und es wird somit ein Jahr der Ruhe für die beiden städtischen Collegien eintreten, falls nicht der Kirchenvorstand wegen des Kirchenneubaus mit Projecten hervortritt, wozu ja unsere städtischen Collegen wegen der finanziellen Seite auch das Ja und Amen zu sprechen haben. Der Kasernenbau wird mit dem 1. April ds. Jrs. fertig gestellt sein, da an diesem Tage die jetzt noch in Freiberg garnisonirende Abtheilung des 3. Artillerie-Regiments Nr. 32 die Räume beziehen muß. Der Bau ist auch so weit vorgebrückt, daß die Belegung am genannten Tage sicher erfolgen kann. Das Stadtvorordneten-Collegium wird sich alsdann noch mit der Prüfung und Genehmigung der vom Stadtrath mit der Reichs-Militär-Verwaltung abgeschlossenen und noch abzuschließenden Verträge über die mietreiche Ueberlassung der Kaserne, soweit die Begrenzung nicht durch das Servicegesetz festgestellt ist, zu beschaffen haben.

Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der im Dachgeschoss des Hauses des Kaufmanns Herrn Felix Weidenbach, Hauptstraße hier selbst, belegenen Wäschereiube ein Brand, der wahrscheinlich von aus dem Ofen gefallenen Kohlen oder von denselben ausgesprühte Funken herrührte. Keiner war in der betreffenden Stube zu Hause anwesend, noch befand sich der Besitzer und dessen erwachsene Familienmitglieder zu Hause anwesend. Der aus dem Dachstiel dringende Rauch und die bereits emporlodende Flamme hatten Nachbar und Vorübergehende aufmerksam gemacht, und die in Folge dessen herbeiziehende schwere Hilfe, die durch sehr baldiges Einzutreffen der Feuerwehr vermehrt wurde, erstickte den schon um sich greifenden Brand. Der entstandene Schaden ist immerhin nicht gerade ein geringer.

Grimmig falt ihs drausen geworden und lebhafte Zufuhr der bekannten braun-dwargen Naturung müssen die Leben erhalten um in den Zimmern eine behagliche Temperatur zu erzielen. Klar-dau direkt über das Dimmelzelt auf die wie in Diamanten funkelnden Glitter herab und gar herrlich und schön mög eine flotte Schlittpartie bei der reinen Winterluft sein, wenn auch die Lust gar grimmig um die Ohren pfeift. Beider ist es nur den Wenigen vergönnt, sia das Wintervergnügen zu gestatten. Einer größeren Anzahl schon ist es möglich auf dem „gefrorenen Wasser“ die Freuden des Winters zu genießen und Denen dürfte die nach nicht willkommen sein, daß bei freier Mondbeleuchtung

und buntem Kampionschein morgen Dienstag Abend die bereits in Aussicht gestellte Petersburger Nacht auf der Eisbahn im Stadtpark abgehalten wird.

Beider sind auch diesmal in unserem Stadtpark vor dem Weihnachtsfeste wieder eine größere Anzahl Fichten und Tannenbäume abgeschnitten und jedenfalls zu Christbaum verwendet worden. Wenn man bedenkt, wie sehr sich der Verschönerungsverein gerade die Pflege der jungen Nadelholz-Anpflanzungen angelegen sieht läßt, und wie lange es dauert, ehe eine solche Gruppe ein halbwegs stattliches Aussehen gewinnt, dann wird man solches Gedaben nur verantworten müssen. Es wäre recht sehr erwünscht, daß die Baumfreunde ausdrücklich gemacht und in empfindliche Strafe genommen würden.

Am Sylvesterstage des vergangenen Jahres wurde auf die an der Ringstraße, schrägab der dem Victoriahaus, neu erbaute reformierte Kirche der Dachfuß aufgesetzt. Das Gebäude, ein Rohziegelbau mit reicher Sandsteinarbeit, wird nicht nur größer, sondern auch architektonisch schöner erbaut, als die späterhin abzubrechende, alte reformierte Kirche an der Kreuzstraße. Allerdings erhält auch das neue Gotteshaus keinen Thurm, dürfte aber immerhin eine Zierde der zufälligen Ringstraße werden.

Dresden, 31. Dezember. Daß die Dresdenner Bevölkerung jedes Jahr mehr an Bedeutung verlieren und in nicht zu langer Zeit wahrscheinlich ganz auslöschen werden, zeigte der heutige Markt, der heute früh im Ballhaus auf der Baugasse begonnen hat. Die Frequenz zehlt alljährlich mehr zurück, denn während in früheren Jahren oft bis 600 und auch mehr männliche Dienstboten sich schon am Sylvesterstag eingestellt hatten, begnügte sich deren Zahl heute höchstens auf 200, von denen etwa der vierte Theil aus jungen, noch nicht militärischen Beuten, weit über die große Hälfte aber aus schon älteren Männern besteht, die vorwiegend als sogenannte Schirmmeister und Großnechte Stellung jucken. Von weiblichen Dienstboten, die früher oft in der Zahl von 60 bis 100 gekommen waren, hatte sich bis Mittag nur eine Magd eingestellt, welche natürlich sofort bei gutem Lohn Unterkommen fand. Die Ebene, die man voraussichtlich den männlichen Dienstboten bewilligen wird, werden ohne Zweifel erheblich unter die vorjährigen zurückgeben, da heute Dienstgebende Landwirthe nur aus der unmittelbaren Umgebung Dresden, sowie aus der Wilsdruff-Weißnitz-Pflege in sehr schwacher Zahl gekommen waren. Dienstboten aus weiterer Entfernung, als Riesa, Großenhain u. c. fehlten wenigstens heute früh vollständig.

Schandau, 30. Dezember. Der Wasserstand der Elbe dürfte seit gestern als der niedrigste in diesem Jahre bezeichnet werden. Das Elbtal ist so seicht, daß auch diejenigen Steine, welche im Hochsommer bereits sichtbar wurden, diesmal teilweise auf dem Trocknen liegen. Auch abgesehen von den jetzigen Eisverhältnissen wäre dennoch ein Schiffsverkehr fast unmöglich.

Burgen, 11. Dezember. Seit einigen Tagen wurde hier der in guten Verhältnissen lebende Productenbäcker F., welcher in letzter Zeit Spuren geistiger Gestörtheit zeigte, vermisst. Am 29. Dezember wurde der Unglücksliste in einem Walde bei Görlitz in fast ledosem Zustand aufgefunden. Man brachte ihn nach Görlitz, wo er alsbald darauf starb.

Zengenfeld. In einem hiesigen Fabrikatelier hatte am Vormittag des 29. Dezember eine aus Ploch gebürtige zwanzigjährige Arbeiterin das Unglück, mit der rechten Hand in den im Gange befindlichen Reiswulff zu kommen, sodß der Belegungsvertheil der ganze Vorderarm zerstört wurde. Die Arbeiterin wurde, nachdem sie den ersten ärztlichen Verband hier erhalten hatte, mittelst Gespürs nach dem Kreiskrankenhaus Zwickau übergeführt.

Annaberg, 31. Dezember. Pastor Küsel hier, welcher bei der letzten Ergänzungswahl der Stadtvorordneten zum Mitgliede des Stadtvorordneten-Collegiums auf die nächsten drei Jahre gewählt worden ist, hat zur Annahme der Wahl die Genehmigung seiner Dienstbehörde nicht erhalten. Auch der Ertheilung der Genehmigung, welche Bürgerschultheer Fink zur Annahme der auf ihn gefallenen Wiederwahl bedarf, haben sich Schwierigkeiten entgegengestellt, welche bis jetzt wenigstens noch nicht zu beobachten gewesen sind; es steht indessen zu erhoffen, daß derselbe die Genehmigung noch erhalten werde.

Sprechsaal.

Dieser Theil unseres Blattes steht unsern gelesenen Lesern gut Neuerung ihrer Meinung über lokale und andere Fragen von allgemeinem Interesse zur Verfügung. Die hier zum Abend gebrachten Artikel geben deshalb nicht notwendiger Weise auch unsere eigene Ansicht und Meinung wieder. Wir blühen um fachliche Benutzung des an dieser Stelle zur Verfügung gestellten „weisen Papieres.“ Die Redaktion.

Ein Neujahrsgruß für 1893.

Das Jahr 1892 ist von den Glocken unseres Kirchens zu Grabe geläutet worden und mancher und viele unserer evangelisch-lutherischen Mitbürger und Mitbewohner sind gleich uns durch das Sylvestergeläute an der Jahreswende zu dem Gedanken gedrängt worden: „Wie lange werden diese Glocken uns noch zum Gottesdienste unter sich vereinen? Wie lange werden sie noch dem Kindlein ihren Gruss zum Taufgange wieder? Wie lange werden sie noch ihr frohes Geläute dem glücklichen Brautpaare entgegenklingen lassen, das den ersten gemeinsamen Schritt ins Leben aus den Gotteshauses thut? Wie lange werden sie noch den Zug der Leidtragenden zum Gottesdienst mit dumpfen Schlägen begleiten, wenn die Angehörigen ein liebes Familienmitglied in seine letzte Ruhestätte niederlegen? Mit Beginn des scheidenden Jahres siegt in aller Herzen, denen ein Kirchengang zur sozialen Gewohnheit geworden ist, eine freudige Hoffnung auf, als unser Herr Bürgermeister in seiner Begrüßungsrede an das neue Stadtvorordneten-Collegium Andeutungen mache, aus welchen man schließen kommt, „daß Project eines Kirchenbaus sei

aber gerüst und als diese Neuerungen durch das „Ebeblatt“ auch in die weiteren Kreise der Bürgerschaft drangen. Wir hören, daß der Herr Bürgermeister mit seinem Projekt auf Anfrage bei einigen maßgebenden Kirchenvorstandsgliedern auf Widerstand gestoßen ist. Das Project aber ist das gewesen, zur Vermeldung der bedeutenden Ausgabe eines Kirchenneubaus eine Interimskirche für die Zeit zu erbauen, in welcher die Stadt die jetzt aufgenommenen Umliehen zu verzinsen und zu amortisieren hat, oder wenigstens für so lange, bis die Stadt Riesa in ihrer Einwohnerzahl und Steuerkraft so gewachsen ist, daß auch noch die Zinsen und die Amortisation für die Kosten eines Kirchenneubaus ohne zu starke Belastung der Steuerzahler aufgebracht werden können. Wir müssen gestehen, auch uns will es nicht recht in den Sinn, daß eine Stadt wie Riesa sich mit einer aus Fachwerk errichteten, im Styl mehr als einfach gehaltenen Interimskirche begnügen solle. Aber das Besondere ist der Feind des Guten und wenn man, wie Schreiber dieses, die in Dresden von der Lucia parochie durch Bautech Heyn errichtete Interimskirche gesehen hat, mit ihrem Glockenturm, mit ihrem schönen Orgelwerk, mit ihrer sylbischen inneren Einrichtung, mit ihrer Heizungsanlage, ihren breiten Sängen, begagten Sitzplätzen und Emporen, wenn man bedenkt, daß dieser Bau mit aller Ausstattung nur 30000 Mark kostet und daß derselbe, wie nachgewiesen, bis zu 1200 Personen bequem gefaßt hat, so könnte man sich mit dem Projekte des Herrn Bürgermeisters ebenfalls befrieden. Hat doch auch Leipzig eine Interimskirche errichtet und beabsichtigt doch auch Plauen i. B. dasselbe zu thun, um Zeit zu gewinnen, die bess. Parochie für einen Kirchenbau finanziell zu kräften kommen zu lassen.

Wir meinen aber und harmoniren darin gewiß mit vielen unserer Gläubigerfreunde, daß in Riesa, der rasch wachsenden Stadt, das Wagniß unternommen werden könnte, bald an einen Kirchenneubau heranzugehen, selbst auf die Gefahr hin, daß in den ersten Jahren unsere Steuerzahler etwas mehr belastet würden. Freilich ist nicht zu verfennen, daß unsere Stadt, wenn sie einmal eine Kirche hat, auch eine ihrer jetzigen und noch mehr ihrer künftigen Bedeutung würdige Kirche zu errichten habe, aber nach unseren Erfahrungen würde ein Kapital von $\frac{1}{4}$ Million Mark zu diesem Zwecke ausreichend sein und diese Summe steht in keinem Verhältniß zu den Verträgen, welche für andere unprofitative Zwecke in unserer Stadt ausgegeben worden sind, ohne daß ein tatendes Wort der Bürgerschaft laut geworden wäre. Ja es wird Wenige geben, die nicht mit Freuden ihre Zustimmung, wenigstens nachträglich, zu dem gegeden hätten, was geschaffen worden ist, nachdem wir im Genuss derselben stehen.

Wenn man beobachtet, wie wenige Kirchenbesucher nach den Gottesdiensten im Verhältniß zur Einwohnerzahl unserer Stadt das mehr als bezeichnende Kirchlein am Albertplatz verlassen, dann drängt sich uns unwillkürlich die Ansicht auf, daß dieser schwache Kirchenbesuch aus seinen Gründen haben müsse, daß unser Gotteshaus in seiner ganzen äußeren Form und innerer Ausstattung so wenig Einladendes habe, daß es Denjenigen, der nicht ohnehin einen starken inneren Trieb zum Tische Gottes und zur Kanzel hat, wahllich nicht zu sich heranzieht. Das Erdürkende des inneren Ausbaus, die schreckliche Askese, die jeden Versuch einer musikalischen Darbietung in schrille Dissonanzen zerstören läßt, die unheilige Sitzgelegenheit, die durch Beinträchtigung des körperlichen Wohlbefindens die Andacht und Aufmerksamkeit stört, das schwere Unterkommen von Besuchern, die nicht seife Stände haben, der Zwang, im Winter sich in warme Sachen eingehüllt, mit dem Fußsack

sich in die engen Bänke zwängen zu müssen, alles das hat zur Folge, daß nur allein der in die Kirche geht, den dies zur unabwendbaren Gewohnheit geworden ist, bei dem der gläubige Sinn das körperliche Wohlgehen überwindet, daß aber alle Denjenigen wegbleiben, die leichteren Sinnes sind und bei denen es auch der dauernden Antrengung bedarf, die Kirche zu besuchen.

Auch für unsere Geistlichen ist es nicht leicht, durch ihr Wort allein die durch alle möglichen äußeren Wohlgelegenheiten beeinträchtigte Gemeinde aufmerksam an sich zu fesseln, ohne daß die Andacht und Stimmung durch eine würdige und dabei bequeme Umgebung der Kirchenbesucher vorbereitet und gehoben, oder wenigstens nicht gestört würde.

Im Bericht über die letzte Stadtverordneten-Sitzung lasen wir, daß nach dem Beschuße des Kirchenvorstands die Ergebnisse der Gottesdienstungen, welche bisher gut verliefen, geslossen sind, zu Kirchendauertagen angehäuft werden sollen, aber wir glauben, daß mit diesen geringen Beträgen nichts erreicht wird und finden dabei allein das zutreffend, was ein Kirchenvorstandsmittel hierbei gelöscht hat, daß nämlich durch diese Bestimmungen der Gottesdienstungen das allgemeine Interesse der Gemeinde und insbesondere Denjenigen, welche nicht regelmäßig die Kirche besuchen, an einem Kirchenneubau mehr und mehr gehoben werden soll. Einiges Ganzes aber ist auch diese Maßnahme des Kirchenvorstands nicht und sie wird ebenso wenig zu etwas Positiven führen, wie die vor fünf Jahren über die Vorbereitung eines Kirchenneubaus gefassten Beschlüsse, welche schließlich darin ihre Erledigung fanden, daß man im vorigen Jahre den Versuch gemacht hat, die alte Kirche im Innern zu verändern und zu verbessern, wenn sich nicht beim Herangehen an die Ausführung die Unmöglichkeit dazu herausgestellt hätte.

Es macht den Eindruck, als wenn unser Kirchenvorstand aus Aengstlichkeit vor der Aussage zu einem definitiven Beschuß über die Inangriffnahme eines Kirchenneubaus nicht kommen könne. Nun, wir und viele mit uns, denen die Aufrechterhaltung, Befestigung und Mehrung eines evangelisch kirchlichen Sinnes in unserer Stadt wahrhaft am Herzen liegt, wir bitten, der Kirchenvorstand wolle aus seiner Aengstlichkeit heraustraten und an den Kirchenneubau herantrete; das Wenige, was der einzelne Mann jährlich hierdurch mehr aufzubringen hat, das wird er selbst in der jetzigen geschäftlich schlechten Zeit als ein Lepor deponieren, Gottesfurcht, Frömmigkeit und Gläubigkeit, welche noch mehr als je noch thut, zu stärken und zu fördern. Der Segen des Himmels wird sicher auf dem Werke ruhen und keinesfalls wird unser Kirchenvorstand der Vorwurf der Verschwörung oder auch nur der Bewilligung nicht völlig dringlicher Aussage treffen, selbst von Denjenigen ist, welche glauben, daß mit dem alten Gotteshaus noch einige Jahre auskommen sei; die Letzteren nämlich sind meist solche, die in eine neue Kirche ebenso wenig gehen würden, wie in die alte.

Dass der Kirchenneubau noch lange Jahre hinausgeschoben werden könne, das kann wohl nur jemand behaupten, der die Verhältnisse absichtlich verdreht, in einigen Jahren aber wird der Bau einfach zur unabdingten Notwendigkeit werden, die finanzielle Seite aber wird sich nicht um ein Haar anders gestalten, als sie heute liegt, wenn wir nicht hoffen wollen, daß der Himmel uns einmal goldene Eis-zapfen am Kirchendach wachsen lassen wird. Was wir aber dann in einigen Jahren können und müssen, das können wir auch im Jahre 1893.

Drum möge im neuen Jahre die Kirchenaufträge in ein glückliches Fahrwasser gelangen und ohne Unterbrechung

zu einem glücklichen Ende geführt werden. Das sei unser heutiger Neujahrsgruß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Berlin, 2. Januar. Vor einiger Zeit verlautete hier, daß der russische Thronfolger zur Vermählung der Prinzessin Margarethe, bzw. zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin kommen werde. Die Vorbereitungen zu einem glänzenden Fest, die jetzt in der russischen Botschaft getroffen werden, lassen indes, wie das „kleine Journal“ meint, darauf schließen, daß der russische Thronfolger schon ungefähr am 10. Januar anlangen dürfte. Der Aufenthalt wird nur kurze Zeit dauern und die Rückreise in Begleitung des neuen Botschafters in Petersburg, General v. Werder, erfolgen.

† Wien, 2. Januar. Es verlostet, daß seitens Russlands vertrauliche Anfragen erfolgt sind, ob die österreichische Kriegsverwaltung der österreichischen Waffenfabrik gestatten würde, kleinländige Reparationswehr nach Russland zu liefern. Die Frage wurde bejahend erwidert, die Verhandlungen scheiterten jedoch, weil Russland auch noch die Forderung stellte, ihm große Quantitäten tauchlosen Pulvers zu überlassen.

Die für die erste Hälfte des Januar angekündigte Herkunft des Cardinales Fürsten Hohenlohe soll einen kurzen Aufenthalt erleiden. Der hiesige Aufenthalt des Cardinales soll zwar nur Familienangelegenheiten gelten, indes verlautet in diplomatischen Kreisen, derselbe sei damit betraut, hiesige mächtige Kreise dafür zu gewinnen, die vom Papst an bestimmte Ernennung Monsignore Agiardi's aus München an Stelle Galimberti's zu akzeptieren, wofür man sich nicht erwärmen will, da Agiardi eher die Fähigkeit zugetraut wird, die Differenzen zwischen Kurie und Regierung zu verschärfen, als die, sie zu mildern.

† Paris, 2. Januar. Die Sozialisten der verschiedensten Schattierungen hatten in dem letzten Generalsversammlung am 20. Dezember einen Eiserauschluß ernannt, der am ersten Verhandlungstage des Panamaprozesses und am ersten Tage des Wiederaufzutretens der Kammer große Spannungsbildungen vorbereiten soll. Die Mitglieder dieses Ausschusses werden seither polizeilich überwacht.

Die Polizei erhält von einer projectirten Sozialistenversammlung Nachricht und verhaftete den Sozialisten Benito, als er gerade im Begriff war, das Versammlungslocal zu betreten, auf Grund einer gegen ihn wegen aufreizender Reden an das Militär erkannten, aber noch nicht verbüßten Gefangenstrafe von 8 Monaten.

Briefkasten.

N. N. Ihren Namen, der geheim gehalten wird, mögen Sie und unbedingt kennen, da mir hier nach die Verbrechen und Gewalttaten der Sothe zu beurtheilen ist. Dieselbe werden wir hier nach zu Ihrer Zufriedenheit erledigen.

— oh Dr. Ihre freundlichen Wünsche erwarten mit Gruß und Dank.

* Wegen Raummangels erst morgen.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges.

Erste und älteste Annoncenexpedition.

Dresden, Bildstraße 6, I., neben der Dresdner Pauli. Annahme von Inseraten für alle existirenden Blätter des In- und Auslandes. Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte. Goult. Zahlungsbedingungen. Bereiten in Riesa durch Herrn G. Steinbach

Die nächste Nummer d. Bl.

erscheint morgen Dienstag Abend. Inseraten-Annahme für dieselbe bis Vormittag 9 Uhr.

Eichene

Sägespäne

zum Mänters sind zu haben bei Anton Unger, Kiesa.

Zum Quartalwechsel

empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements auf alle Zeitschriften und Lieferungsweke der freier Bestellung ins Haus die Buchhandlung Jul. Plaith, Pauligstr. 3.

Brennholz-Versteigerung

auf Frauenhainer Forstrevier.

Donnerstag, den 5. Januar 1893, von

Vormittags 10 Uhr an gelangen

8 m eichene und birke Brennholz.

180 = erlene u. birke Brennholz.

24 = erlene und birke Stöcke,

40.00 Wellen dergl. Preis und

60 dergl. Langholz

unter den üblichen Bedingungen zur Versteigerung. Die Holzschläge befinden sich an großen Teichen und im Radauer Gehau.

Alle Holzstücke sind an die Wege gelegt und ist die Abfuhr sehr gut und bequem.

Bestellung Vorm. 9 Uhr 30 Min. im Gasthof zu Raden.

Radau, am 19. Dezember 1892.

F. Schimpff.

Eine junge Linie mit Stahl ist zu verkaufen in Beuthain Nr. 32.

Militärverein für Riesa und Umgegend.

General-Versammlung

Freitag, den 6. Januar, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$, Uhr im Saale des Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

1. Cassiren.
2. Jahresbericht.
3. Rechenjahrabschrift.
4. Neuwahl.

Um zahlreiches Erscheinen bitte.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher

zu werden, kann ohne Lehrgeld unter annehmbaren Bedingungen jetzt oder Oftern in die Lehre treten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein junges, ordentliches

Mädchen, —

möglichst vom Vorne, wird zum 3. Feb. gesucht.

Br. v. B. Springer.

Ein schönes Wohnung

in schönster Lage Riesa ist zu vermieten.

Näheres Albertstrasse 3. pari. L.

Ausländer hier erhält Logis

Wettinerstr. 15, I.

Ein freundl. Logis

nebst Zubehör ist an ältere ruhige Leute zu

vermieten und Olsen beziehbar Elbstr. 9.

Eine schöne Wohnung

für 105 Mk. sofort zu vermieten in

Neu-Weida Nr. 61.

Eine Oberstube ist an ruhige Rente zu

vermieten Riesa, Feldstr. Nr. 16.

Eine erste Etage

ist sofort oder Oftern beziehbar. Br. erfr. i. d.

Exp. d. Bl.

Capitale

v. 5—10.000 Mark auf gute, sichere

Hypothesen à 4 $\frac{1}{2}$ —5 % werden gesucht.

Näheres erheitlost Kostenlos

Moritz Wagner, Oschatz.

Brennholz.

Afrikan. Schitholz, R. 6,80 pr. Mr.

Rohholz, sehr stark, = 5,50 =

Stückholz, = 3,50 =

gefunde, fetige Ware, liefert franco bis voraus

Den. — Emil Seidholz,

Göhlitz bei Riesa.

Lampert's Plaster

Wärte Wund-, Heil-, Zug- und

Magen-Salbe, benimmt logisch

Haut u. Schmerz, zieht gelinde

alle Geschwüre — hebt sicher

geschädigte, jede Geschwulst — verhüttet wildes

Fleisch, heißt gründlich alte Weinschäden,

Knochenfrak., Haut-Ausschlag, Salz-

fluss, böse Brust und schlimme Finger

und erfrorene Glieder, ist unerheblich bei

Hühnerzangen, Frostballen, Entzündungen,

Stechen, Nässen und Magen-

Schmerz, Reihen und Gicht. Schwäche

25 und 50 Pfg. nur aus den Apotheken

in Riesa, Zschla, Oschatz, Dahlem

und Mühlchen.

Ladenmädchen-Gesucht.

für ein feines Fleischgeschäft nach

Dresden wird für 1. Februar ein ehrliches,

gewandtes Mädchen als zweite Verkäuferin

gesucht. Nur solche, die schon in dieser Branche

gearbeitet haben, erfahrene Näheres

Bahnhofstrasse 1, II., 3—6 Uhr Nachm.



Eine junge Linie mit Stahl

Großes Lager von Rappen, auszelliert und geblümtem Goldzinn zu billigen Preisen. G. Dillner, Baufitzerstr. 7.

Meiner hochgeehrten Kundschafft zur ges. Nachricht, daß nun die

weltberühmten, garantirt wasch- und lufstechten Eilenburger und Elbersfelder Rattune und Barchente u.

vom Stück und in Reesten in wundervollen Mustern von jetzt ab ebenfalls zu außergewöhnlich billigen Preisen zu haben sind in dem Rattun-, Wachstuch- und Linoleumfabrikverkauf von Ernst Mittag, Bahnhofstr. 16.

N.B. Die Großenhainer Fabrikate verkaufe ich noch wie früher zu bekannten Preisen.

Lebensversicherungsbauk f. D. zu Gotha.

Riesa, Gartenstraße 35.

Die hierige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwalte der Unterzeichnete. Der selbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Gustav Born.

Mit heutigem Tage eröffne ich meinen Confections-Ausverkauf

in

Wintermänteln, Capes, Jaquettes und Kindermänteln

zu niedrigsten Preisen, um das Lager bald zu räumen.

Riesa Max Barthel Riesa.

ff. Crownfull. Heringe,
per Schaf M. 3 bis 3.60.
beste holländische Heringe,
per Schaf M. 1.80 bis 2.40,
sowie im Einzelnen billigst empfiehlt
Ernst Schäfer, Albertplatz.

ff. gekochten Schinken,
ff. Goth. Cervelatwurst,
echte Kieler Bücklinge
empfiehlt
Reinh. Pohl.

Frisch geräucherte Sal.,
frische Bücklinge, Riese 1 Mark,
Schellfisch, Mittwoch früh,
empfiehlt **Ernst Kretschmar.**

ff. Gothaer Cervelatwurst,
feinste Kieler Fett-Bücklinge
empfiehlt billigst **Ernst Schäfer**, Albertpl.

ff. Bratheringe,
großes Fuß M. 2.70. Kleines Fuß M. 1.75,
Ernst Schäfer, Albertpl.

ff. russische Gardinen,
pr. Pf. 24 für Wiederverkäufer billiger,
frisch geräuch. u. marinirte Heringe,
ff. Brab. Gardellen, ff. Oelsardinen,
verschiedene Waren, ff. Ural-Caviar,
Kronen-Schummer, Kapru,
Perlgewiebeln,
frische Apfelsinen und Citronen
empfiehlt billigst **Ernst Schäfer**, Albertpl.

W. W. W.
wird jedes Quantum nach Dresden
zu kaufen gesucht. Ges. Anreihungen
unter B. J. 089 in den „Invalidendank“
Dresden erbeten.

Ranonenosen,
um damit zu räumen, billigst bei
Ernst Weber, Klempnerstr., Rosentalstr.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzige Praktische
für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Eisbahn Stadtpark.

Morgen Dienstag Abend

❖ Petersburger Nacht. ❖
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet

Entre 50 pf.
Ruderclub Riesa.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein seit 34 Jahren betriebenes

Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

an meinem Sohn Paul Pinker übergeben habe. Ich benütze diese Gelegenheit, für das mir in einer so langen Reihe von Jahren in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen und Vertrauen verbindlich zu danken und füge ich noch die Bitte hinzu, dasselbe auch meinem Sohn in gleicher Weise zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Pinker.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, gestatte ich mir hierdurch die ergebene Nachricht, daß ich das, bisher von meinem Vater am hiesigen Platze, unter der Firma Wilhelm Pinker, betriebene Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft heute läufig übernommen habe und dasselbe in feierlicher Weise unter gleicher Firma weiterführen werde. Das meinem Vater so reichlich bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bitte ich auch auf mich gütigst zu übertragen und wird es jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschafft nur steng reell und billig zu bedienen.

Riesa, Neujahr 1893. Hochachtungsvoll **Paul Pinker.**

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage mein Schänken- und Poppigertshaus-Ecke gelegenes Hand- und Restaurationsgrundstück „Zum Bergkeller“ an Herrn Robert Rohn läufig übergeben habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße beigeigte Wohlwollen meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Riesa, den 1. Januar 1893.

Hochachtungsvoll

W. Rädler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige gestatte ich mir die ergebenste Bitte, daß meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets mit allen Kräften bemüht sein, meine geehrten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirthen und bitte höflichst um regen Besuch. An jedem Donnerstag findet Schlachtfest statt und werden Fleisch- und Wurstwaren nach wie vor auch über die Straße verkauft.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Riesa, den 1. Januar 1893.

ganz ergebenst

Robert Rohn,
Restaurant „Zum Bergkeller“.

Besten Medicinal-Tokayen
In $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen, sowie auch in
kleineren Quantitäten empfiehlt
Al. B. Henrici, Drogheria
Riesa, am Albertplatz.

Holzschuhe,
Schlittschuhe,
Schlitten
in großer Wahl billigst
A. Albrecht,
Wettinerstrasse 20.

Quintofen u. Rohre
billigt bei **A. Albrecht**, Wettinerstr. 20.
Junge Tanzen, Eulen,
Kochhühner u. Kapuinen
empfiehlt
Oskar Moritz, Schulstraße.

Euphonium's
(Drehorgeln), Ziehharmonika's, nur vor-
züglichste Instrumente, verkauft zu billigen
Preisen **C. Röhrle**, Riesa, Rosentalstr. 61.

Schlitten,
große Auswahl, elegante Schlitten, stehen
zu verkaufen. **Carl Rothmann.**

Müller's Restauration.
Mittwoch, den 4. Januar Schlachtfest, von $\frac{1}{2}$ Uhr an Wurst, später
frische Wurst und Wurstschüsseln.
Ergebnis hat ein Richard Müller.

Müller's Restauration.
Zur vorläufigen Anzeige, daß unser
Karpfenschmaus
Donnerstag, den 12. Januar 1893 statt-
findet. Hochachtungsvoll
Richard Müller.

Turnverein Riesa.
Hauptversammlung
Donnerstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr
im Gasthof zum Kronprinz.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kostenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Anträge und Fragen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Turnrath.

Morgen Dienstag,
Nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr bei **G. Enger**, Sambrinus,
außerordentliche
General-
Versammlung.

Im Interesse des nahenden Verbundstages ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen unbedingt nötig. Der Gesamtvorstand.

Jäger u. Schützen.
Mittwoch, den 4. Januar, Abends 8 Uhr
im Schützenhaus. Der Vorstand.

Generalversammlung
des Schiffervereins für Riesa und
Umgegend
findet nächsten Freitag, den 6. Januar 1893,
Nachmittags 2 Uhr im Saale des Schützen-
hauses statt, wozu die Mitglieder freundlich
eingeladen werden.

Tagesordnung:
Rechnungsbilanz, Neuwahl des Vorstandes,
Ergänzungswahl des Ausschusses, Erledigung
eingehender Anträge.

Zahlreicher Beteiligung steht entgegen
der Vorstand.